

MIKUSKOVICS BAUM

Die Renaissance Des Lichtes

Die Wintersonnenwende gleicht einer Wiedergeburt des Lichtes. Das magische Ereignis am Firmament kündigt das Längerwerden der Tage an – eine astronomische Beschörung, die in zahllosen Kulturen gefeiert wurde und noch wird. Ganz gleich, ob römische Saturnalien, nördliche Yul-Zeremonien oder christliche Weihnachten, sie alle zelebrieren ein und dasselbe Naturphänomen. Mit ihrem Debütalbum "Lux Natus Est" verleihen Bernhard Mikuskovics und Georg Baum dem winterlichen Solstitium einen angemessenen Klang.

 ichtigentlich planten die beiden NAM-Musiker nur einen einzigen weihnachtlichen Auftritt, doch der Zuspruch der Fans war so groß, dass aus einer Darbietung bald eine gut durchdachte Silberscheibe wurde. "Lux Natus Est" war anno 2011 das Erstlingswerk des Duos, welches im letzten Jahr durch die "Mondnacht"-Platte ergänzt wurde. "Bei 'Lux Natus Est' haben wir uns ganz auf den solaren und hohen spirituellen Aspekt unseres Seins und des 'Aus-sich-selbst-Strahlens' fokussiert und darauf, die 'Wiederkehr des Lichtes' in uns und außerhalb von uns zu spüren und wahrzunehmen", umreißt Bernhard nachdenklich das Konzept. "Das Album ist für uns aber kein Weihnachtsalbum im herkömmlichen Sinn. Wir haben beispielsweise mit 'Varjele Jumala' ein uraltes finnisches Stück aus vorchristlicher Zeit mit ins Programm genommen, um unsere alteuropäischen, heidnischen Wurzeln zu würdigen und ihnen zumindest den gleichen Stellenwert einzuräumen." Das zusammengestellte Liedgut übernimmt dabei eine erzählerische Rolle und rekrutiert

sich primär aus dem Klangfundus des mittleren und nördlichen Alteuropas. Denn, so merkt Bernhard an, "hinter jedem christlichen Fest liegt ein vorchristlich alteuropäisch-heidnischer Brauch verborgen."

"Am Anfang steht 'The Angel Gabriel', die 'Verkündigung des Herrn'", ergänzt sein Kollege Georg. "Jener Moment also, in dem, stellvertretend für jeden von uns, Maria erfährt, dass in ihr und mit ihr etwas Göttliches heranwächst – verbunden mit der Frage, ob sie/wir bereit ist/sind, diese Tatsache anzuerkennen und dafür Verantwortung zu übernehmen. Denn jede Erkenntnis, egal welche, nimmt uns in die Pflicht, danach zu handeln. Es ist also ein gnostischer Weg, der hier beschrieben wird, ähnlich der Philosophie anderer lebender oder vorangegangener Kulturen, durchaus vergleichbar mit heidnischen, druidischen, schamanischen oder buddhistischen Wegen."

Das Entdecken des eigenen Göttlichen ist die Essenz dieser Scheibe, die in einem "Oh Tannenbaum" mündet, jedoch nicht in der Fassung, die vermutlich unter, neben oder vor den heimischen Weihnachtsbäumen geträllert wird, sondern einer älteren, gänzlich eigenständigen Version. "Dieser Tannenbaum zeigt auch einen Weg, wie wir unser eigenes Licht und das anderer zum Strahlen bringen können, nämlich durch Freundschaft, also gelebte Liebe", schließt Georg den Kreis, um sich auf das eigene Fest im Dezember vorzubereiten. "Ich werde die Wintersonnenwende auch diesmal gebührend feiern, mit einem Feuer an einem Kraftplatz in Österreich am Nachmittag und gemeinsam mit Bernhard und dem Publikum beim mittlerweile traditionellen Mikuskovics-Baum-Wintersonnwendkonzert am 21.12. im Salvatorsaal in Wien." Frohes Leuchten!

Peter "Pöda" Sailer
www.mikuskovicsbaum.com

